Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Bockmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 334. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Dienstag, 11. Dezember 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

× Kirche und Arbeiter-Organisationen.

Die socialdemokratische Presse und andere kirchenfeindliche Zeitungen suchen noch immer die deutschen Bischöfe als Gegner der christlichen Gewerkvereine hinzustellen, trotzdem der Herr Erzbischof von Freiburg Vertreter dieser Gewerkvereine offen aufgefordert hat: „Arbeiten Sie ruhig weiter!“, trotzdem mehrere andere preußische Bischöfe ebenfalls erklärt haben, daß sie den christlichen Gewerkvereinen nichts in den Weg legen wollen. Die „Westdeutsche Arbeiterzeitung“ weist daher auf ein Vorkommniß im Jahre 1887 hin, in dem die höchsten kirchlichen Behörden schon zur Frage der gewerkschaftlichen Organisation der Arbeiter in der deutlichsten Weise Stellung genommen haben. Es handelte sich damals um die „Ritter der Arbeit“ in Nordamerika, einen heute noch bestehenden Verband von gelernten und ungelernten Arbeitern, welcher, ebenso wie unsere Gewerkvereine, sich auf die Vertretung wirthschaftlicher Interessen beschränkt und von Anfang Mitglieder jeder Religion und jeder politischen Partei aufnahm, also neutral war. Die Verbandsleitung war streng angehalten, dafür zu sorgen, daß nichts in den Gesetzen und in der Wirksamkeit des Verbandes zu Tage trete, was die religiösen Anschauungen irgend eines Mitgliedes verletzen könne. Ebenso sind die Socialisten stets abgewiesen worden, wenn sie versuchten, ihre politischen Tendenzen dem Verbande aufzudrängen.

Da nun dieser Verband lange Zeit eine Geheimverbindung war, um sich ungestörter entwickeln zu können und daher — auch bei einigen Bischöfen — in den Verdacht eines kirchenfeindlichen Geheimbundes gekommen war, erklärten im Jahre 1887 die nordamerikanischen Bischöfe nach eingehender Prüfung endgültig eine kirchliche Verurtheilung dieser Arbeiter-Organisation für unbegründet, ein Urtheil, welchem sich auch der Papst anschloß. In dem zu diesem Zwecke von Cardinal Gibbons, Erzbischof von Baltimore, nach Rom gesandten Bericht finden sich viele beachtenswerthe Stellen, welche auch für unsere heutige christliche Gewerkschaftsbewegung zutreffend sind.

„Man wendet ein“, sagte der Cardinal dort u. a., „daß in dieser Arbeitervereinigung die Katholiken, mit Protestanten vermischt, Gefahr für ihren Glauben laufen. Natürlich sind sie in den Arbeiterverbindungen mit Protestanten vermischt, genau so, wie sie es bei ihren Arbeiten selbst auch sind; denn bei einer religiös gemischten Bevölkerung wie der unserigen ist die Trennung der Religionen in den bürgerlichen Geschäften nicht möglich.“

Gegenüber dem Bedenken derjenigen, welche gegen derartige rein weltliche Arbeiter- und andere ähnliche rein weltliche Verbindungen ein gewisses Mißtrauen von vornherein haben und am liebsten sehen, wenn solche Vereinigungen von vornherein unter kirchlichem Fache und Dache sich bergen, bemerkte Cardinal Gibbons, daß die „Gegenwart und die direkte Einflußnahme des Priesters nicht anzurathen sei, da, wo die Bürger ohne Unterschied ihres religiösen Bekenntnisses sich vereinigen zu einem Zweck, der ausschließlich ihre industriellen Interessen berührt. Wir haben reichliche Mittel, um sie zu guten Katholiken zu machen, ohne so weit greifen zu müssen, und der gesunde Menschenverstand räth uns, die Dinge nicht auf die Spitze zu treiben.“

Zum Schluß weist der Cardinal auch auf die Folgen hin, welche „eine Haltung der Kälte der Kirche gegenüber den arbeitenden Klassen, des Mißtrauens gegen ihre Bestrebungen, der zu willigen Verurtheilung ihrer Mittel im Gefolge haben müßte,“ und bezeichnet hier namentlich die große Gefahr, „die Liebe der Kinder der Kirche zu verlieren und sie in eine Stellung der Revolution gegen ihre Mutter zu versetzen. Die gesammte Welt bietet kein schöneres Schauspiel, als dasjenige ihrer Ergebenheit und ihres kindlichen Gehorsams ist; doch muß man anerkennen, daß in unserem Jahrhundert und in einem Lande wie das unserige der Gehorsam kein blinder sein kann. Es hieße sich schwer täuschen, wollte man dies erwarten. Unsere katholischen Arbeiter glauben aufrichtig, daß sie nichts als die Gerechtigkeit suchen und das auf gesetzlichen, erlaubten, legitimen Wegen. Eine Verurtheilung würde als falsch und ungerecht betrachtet und nicht angenommen werden. Wohl könnten wir ihnen Gehorsam und Vertrauen zur Kirche predigen; aber diese guten Neigungen können nicht so weit gehen. Sie lieben die Kirche und sie wollen ihre Seele retten; aber sie müssen auch ihren Lebensunterhalt verdienen, und die Arbeit ist gegenwärtig derart organisirt, daß, wenn man sich nicht an die Organisation anschließt, man sehr wenig Aussicht hat, seinen Lebensunterhalt zu verdienen.“

Zu diesem Berichte Cardinal Gibbons (vergleiche die Broschüre: „Die Ritter der Arbeit und das Votum der Cardinäle Gibbons und Manning“-Augsberg, Huttler 1887) schrieb auch der als Socialpolitiker berühmte englische Cardinal Manning: „Ich habe mit vollkommener Uebereinstimmung den Bericht des Cardinals Gibbons über die Angelegenheit der Ritter der Arbeit (mit anderen Worten der Arbeiterorganisation) gelesen. Der hl. Stuhl wird, ich bin dessen gewiß, die Richtigkeit jener Gründe erkennen und diese Darlegung der Verhältnisse unserer neuen Welt wird, so hoffe ich, dem Gedanken und der That ein neues Feld öffnen.“ Dieser Erwartung entsprach auch, wie bereits oben mitgetheilt, die Haltung Roms.

Mögen daraus, so schreibt die „Westdeutsche Arbeiterzeitung“ zutreffend, die Socialdemokraten und sonstige Gegner der katholischen Kirche ersehen, daß die Kirche und die Bischöfe durchaus nicht das Recht der Arbeiter bekämpfen, sich innerhalb des Rahmens des durch die Lehren des Glaubens und der christlichen Sitte Erlaubten zu wirthschaftlichen Zwecken zu vereinigen. Solche Verdächtigungen finden auch keinen Boden bei den katholischen Arbeitern, die in kirchlicher Treue ihren Bischöfen stets anhängen werden.

Politische Nachrichten.

Berlin, 10. Dez.

(*) **Der Kaiser** weilte am Tage der Volkszählung bekanntlich zur Jagd in Letzlingen. Dort hat er die ihm vorgelegte Zählkarte selbst ausgefüllt und dann bestimmt, daß sie dem Ortsarchiv einverleibt werde. Da ein solches aber im Gutsbezirk Letzlingen, zu dem das Schloß gehört, nicht besteht, so wird die Karte eingerahmt und im Saal des Schlosses aufgehängt. Eine beglaubigte Abschrift wird statt des Originals zu den Zählpapieren genommen. Als Beruf steht auf der Karte verzeichnet: Deutscher Kaiser, König von Preußen.

(*) **General v. Liebert** wird, wie dem „Berl. Tagebl.“ zufolge nunmehr entschieden ist, nicht mehr auf den Posten des Generalgouverneurs von Deutsch-Ostafrika zurückkehren. Er soll das Commando über eine Division — welche, ist noch nicht bestimmt — erhalten. Als sein Nachfolger gilt Generalmajor v. Trotha, augenblicklich Commandant der ersten ostasiatischen Infanterie-Brigade in China. General v. Trotha war früher Commandant der Schutztrupe in Deutsch-Ostafrika und wird deshalb als ein Mann angesehen, dem die Verhältnisse jener Kolonie aus eigener Anschauung und Erfahrung intim vertraut sind.

(*) **Zur Unterstützung von Volksschulbauten** sollen, den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge, in den nächsten preußischen Etat 13 Millionen Mark, d. h. 10 Mill. Mark mehr als im vorigen Jahre, eingestellt werden.

* **Haag**, 10. Dez. Der niederländische Gesandte in London erklärte im Auftrage des Ministers des Aeußern dem dortigen Auswärtigen Amt, die niederländische Regierung lehne jede Verantwortlichkeit für das Schreiben, welches des Präsident der Ersten Kammer am 6. ds. an den Präsidenten Krüger gerichtet habe, ab. — Krüger wohnte gestern dem Gottesdienste in der großen Kirche bei und empfing gestern den Präsidenten der Zweiten Kammer.

* **Haag**, 8. Dez. Ministerpräsident Pierson und der Minister des Auswärtigen, de Beaufort, statteten heute Nachmittag dem Präsidenten Krüger einen halbstündigen Besuch ab. Späterhin empfing Krüger eine Abordnung aus Solingen, welche einen Ehrendegen überreichte.

* **Lissabon**, 9. Dez. Die Königin Viktoria von England richtete an den König Carlos in Erwiderung seines Begrüßungstelegramms vom 6. Dezember folgende Depesche:

„Ich bin von Ihrer liebenswürdigen Depesche sehr angenehm berührt und danke Ihnen aufrichtig, mein lieber Neffe, auch für die guten Wünsche, welche Sie für mich und mein Volk aussprechen. Mit noch größerer Freude constatire ich das herzliche und freundschaftliche Einvernehmen zwischen Portugal und England.“

* **Lissabon**, 8. Dez. Die Studenten der Universität Coimbra richteten an den Präsidenten Krüger im Haag eine Sympathiekundgebung.

* **Livadia**, 9. Dez. Der Zar verbrachte die verflossenen 24 Stunden sehr gut. Temperatur und Puls normal. Die Wiederherstellung der Kräfte, sowie die allgemeine Genesung nehmen weiter guten Verlauf. Das Körpergewicht nimmt zu. Die unter dem Einfluß des typhösen Processes veränderten Organe sind wieder normal.

* **Konstantinopel**, 8. Dez. Ein Irade des Sultans befiehlt, bei Krupp in Essen 16 Batterien mit je 6 Geschützen der neuen Schnellfeuergeschütze zu bestellen, und zwar nach dem Modell, wie Kaiser Wilhelm es dem Sultan zum Geschenk gemacht hatte. Der Preis des Geschützes beträgt ungefähr 1000 türk. Pfund.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 8. Dez. Lord Kitchener meldet aus Bloemfontein: Wie Patrouillen berichten, ist Dewets Streitmacht von der Odendal-Drift in östlicher oder nordöstlicher Richtung abgegangen. General Knox verfolgte sie und erbeutete ein Geschütz und einen Wagen mit Munition. Die bei Dewetsdorp gefangenen Engländer wurden mit Ausnahme der Officiere wieder freigelassen, sind jedoch noch nicht hier eingetroffen. Macdonald ist abgegangen, um den Befehl in Allwalnorth zu übernehmen. Während die Engländer am 5. d. Mts. in der Nähe der Vorposten bei Belfast auf Ersuchen des Feldkornets der Buren unter dem Schutze der Parlamentärflagge einige Frauen auslieferten, griffen 100 Mann vom Feinde eine kleinen berittenen Vorposten an; dieser hielt in heißem Feuer aus, bis er entsetzt wurde. Die Buren flohen und ließen 1 Toten zurück. Die Engländer hatten keine Verluste. Eine Patrouille berittener Infanterie stieß gestern in der Nähe von Thabanchu auf eine Burenabtheilung; sie machte 7 Gefangene und erbeutete zehn Pferde. Ein Bur wurde verwundet.

* **Durban**, 9. Dez. Den Buren gelang es, 130 Remontepferde wegzunehmen, welche zur Front gebracht werden sollten, indem sie in der Nähe von Vaklagte-Station, gegenüber von Standerton einen Zug anhielten. Eine andere Abtheilung nahm eine Anzahl Vieh und Schafe von den Farmen weg, und brachte sie zu den in der Nähe von Vlaklaagte stehenden Buren.

Wanderungen durch Cuba.

Von Dr. med. Bernhard.

15) (Nachdruck verboten.

„Ich sagte Ihnen, daß ich Manuela geliebt habe,“ begann ersterer mit leiser bebender Stimme, „ja — ich liebe sie noch! Aber ihr Herz hat für Sie entschieden . . . ich beuge mich ihrem Willen. Nur eine Bitte habe ich an Sie: Gestatten Sie mir, mich Ihnen anzuschließen und Ihnen auf Ihrem Zuge zur Seite zu stehen!“

Daß diese ihm vom Edelmuth seines Herzens diktirte Bitte gern gewährt wurde, versteht sich von selbst. Ein wenig verzögerte sich hierdurch unsere Abreise, da er noch Dispositionen für die Zeit seiner Abwesenheit treffen mußte. Ich benützte diesen Aufschub, um mich in Begleitung Herreras in seiner Plantage ein wenig umzusehen. Letzterer gab mir die nöthigen Erklärungen.

Diejenigen Vega's oder Tabakpflanzungen, welche das beste Produkt hervorbringen, liegen im Südwesten der Insel, im Distrikt Pinar del Rio. Allein auch hier im Osten gedeiht stellenweise die Tabakpflanze sehr gut, besonders an Flußufern. Die Plantagen sind nur von mäßigem Umfang; eine Hälfte pflegt der Eigenthümer mit Tabak, die andere mit Bananen zu bepflanzen. Die Tabakpflanze, deren ursprünglicher Name cohiba ist, wird über zwei Meter hoch. Die großen, breiten und am Ende spitzen Blätter sind zuerst dunkelgrün, wenn sie älter werden, nehmen sie eine gelbgrüne Farbe an. Diejenigen am obersten Theil der Pflanzen sind die besten; die Qualität nimmt nach der Wurzel zu immer ab. Sie werden dementsprechend in vier Sorten eingetheilt, die obersten heißen desecho oder desecho limpio, dann kommen die desechio, dann die libra und zuletzt die injuriado genannten. Letztere zerfallen wieder in drei Unterabtheilungen.

Die Pflanze wächst leicht, hat jedoch nicht selten unter Insektenfraß zu leiden. Ihre Hauptfeinde sind die rosquilla, die sich in das Herz der Pflanze einbohrt, die cachaga, die am Fuß der Blätter sitzt, die verde, die sich auf deren Unterseite aufhält, und die vivijagua, die von allen Theilen der Pflanze frißt und bisweilen in solchen Mengen auftritt, daß besondere Gottesdienste abgehalten werden, um den Schutz des Himmels gegen sie zu erflehen.

Nach dem Abschneiden der reifen Blätter werden dieselben in Bündel gebunden, welche man gavillas nennt, vier gavillas zu einer manoja vereinigt, und ca. 60 manojas in einen Ballen, einen tercio, gepackt, um dann mit Maulthieren auf dem Markt gebracht zu werden, hauptsächlich nach Havannah.

Meist wird hier der Tabak zu Cigarren verarbeitet, theils in gewaltigen Fabrikgebäuden, die 5—600 Arbeiter beschäftigen, theils in den kleinen Manufakturen, in den nur die Familie des Eigenthümers thätig ist. Erstere liefern jährlich bis über 20 Millionen Cigarren. In den Fabriken werden zunächst, nachdem man die Bündel geöffnet hat, in ein Faß gelegt, das eine Salpeterlösung enthält. Dann werden sie getrocknet und entrippt, um hierauf je nach ihrer Qualität zu Deckblättern oder zur Füllung bestimmt zu werden. Zu ersteren wählt man natürlich die besten. Aber auch sie sind nicht gleichmäßig gut; die Qualität nimmt vom Rande nach der Mittelrippe hin ab. Die Leute, welche das entsprechende Sortiren und das Schnriden verstehen, wozu genaue Kenntniß und Handgeschicklichkeit gehört, die escojedores und torcedores, verdienen pro Tag, erstere 6—8 Pesos, gleich 24—32 Mk., und letztere $2^1/_2$—5 Pesos, gleich 10—20 Mk.

Die hierauf folgende Herstellung der Cigarren ist sehr einfach: Der Arbeiter rollt ein entsprechendes Quantum der Füllung in ein Blatt geringerer Qualität und legt das Deckblatt spiralförmig herum. Geschickte Arbeiter bekommen dabei genau die gewünschte Größe heraus. Neuerdings hat man auch angefangen, Maschinen zu diesem Zwecke einzuführen. Nebenbei sei noch bemerkt, daß man auch in Havannah selbst bisweilen recht schlechte Cigarren bekommt.

Dagegen waren die, welche uns Sennor Morero präsentirte, von vorzüglicher Qualität, wenn auch äußerlich unansehnlich. Sie waren aus den Blättern derjenigen Pflanzen hergestellt, welche entweder nur wenige Blätter angesetzt oder einen Theil derselben frühzeitig verloren hatten, und darum besonders stark. Unser freundlicher Wirth ließ nicht nach, bis wir unseren von Havannah mitgebrachten, unterwegs aber schon stark verminderten Cigarrenvorrath aus dem seinigen wieder ergänzt hatten.

Abends gegen 6 Uhr war er reisefertig, und wir brachen auf. Dehearty wollte nicht länger warten, obgleich der Himmel jene eigenthümliche, bleigraue Färbung annahm, welche dem Ausbruch eines Gewittersturmes vorherzugehen pflegt. Kaum waren wir eine halbe Stunde unterwegs, so brach derselbe los. Ein greller Blitz zuckte hernieder, sodaß unsere Pferde erschreckt aufbäumten und es unserer Reitkunst bedurfte, um uns im Sattel zu halten. Schmetternder Donner folgte, und gleich darauf prasselte ein Regen nieder, wie man ihn mit solcher Wucht nur in den Tropen kennt, bei uns wohl als Wolkenbruch bezeichnen würde. Es war in wenigen Minuten stockdunkel geworden, und nur mit äußerster Mühe vermochten wir dem Pferde zu folgen, auf dem Sennor Morrero die Führung übernommen hatte. Ich folgte ihm, dann Dehearty; der Mulatte schloß den Zug.

Glücklicherweise kamen wir bald an eine geräumige Blockhütte. Wir traten in dieselbe, nachdem wir unsere Pferde draußen angebunden hatten, und waren nicht wenig überrascht, uns plötzlich in der Gesellschaft eines Trupps Infanterie zu befinden, welcher mit echt spanischer Sorglosigkeit trotz der Nähe des Feindes bei dem Unwetter seine Wachtposten eingezogen hatte. Es waren etwa 30 Mann unter Führung eines bärtigen Sergeanten, der mit recht grimmiger Miene uns für seine Gefangenen erklärte. An Widerstand war nicht zu denken, die Uebermacht war zu groß. Auf unseren Geleitschein starrte er mit verächtlicher Miene, offenbar nicht im Stande, den Inhalt desselben zu entziffern. Er kündigt uns an, daß wir ihm, sobald das Wetter ausgetobt habe, zu seinem Vorgesetzten folgen müßten, und erst, als ich ihm in sehr entschiedenen Tone erklärte, daß ich, falls er uns das mindeste Hinderniß in den Weg lege, mich von der nächsten Telegraphenstation aus mit einer Beschwerde über ihn direkt an den Generalgouverneur wende, daß ich diesem mittheilen würde, in welcher Weise ein einfacher Sergeant seine Unterschrift zu mißachten sich erkühne, wurde er bedenklich und berief einen Soldaten zu sich, der ihm den Schein vorlas. Noch schien er nicht recht Willens uns ziehen zu lassen, als die Thür des Blockhauses sich wiederum öffnete und zwei Officiere in derselben erschienen, welche gleich uns vor dem Unwetter hier Schutz suchten. Wir erklärten ihnen, um was es sich handle, und nachdem der Aeltere von ihnen, der den Rang eines Kapitäns bekleidete, einen flüchtigen Blick auf die Geleitscheine geworfen, ließ er sogleich dem Sergeanten eine Zurechtweisung angedeihen, die dieser mit wenig respektvollen Brummen aufnahm.

Bald darauf hörte das Unwetter auf und unbehelligt konnten wir unseren Marsch fortsetzen. Gesprächsweise hatten wir dem Kapitän den Zweck desselben mitgetheilt, und mit spanischer Zuvorkommenheit gab er uns noch seine Karte, auf die er einige höflichst empfehlende Worte geschrieben hatte, damit wir, falls wir noch einer weiteren Streifpatrouille begegneten, nicht wieder mit ähnlichen Mißlichkeiten zu kämpfen hätten. Er bot uns auch noch an, uns durch einige seiner Leute eine kurze Strecke weit eskortiren zu lassen, was wir jedoch ablehnten, da dieselben nicht die von uns erwünschte Geschwindigkeit hätten entfalten können. Mit freundlichem Dank verabschiedeten wir uns von dem chevalereskeu Spanier und setzten unseren Weg fort, zuerst nicht ohne Schwierigkeit, da der Boden stark aufgeweicht war. Bald jedoch kamen wir, bergan reitend, auf felsiges Terrain, und als wir einen Höhenkamm überschritten hatten, lag in einem von üppiger Vegetation erfüllten, von einem kleinen Flüßchen durchströmten Thal das Ingenio, die Zuckerplantage der Velasquez, vor uns.

(Fortsetzung folgt.)

Schwarze Seid.-Robe M. 13.80
und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend: ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Pfg. bis 18.65 Mk. p. Meter.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

* **Johannesburg**, 8. Dez. Die Aushebung für die Truppe der sogenannten „Rand Rifles" schreitet fort. Jeder kriegstüchtige englische Unterthan wird zu der Aushebung herangezogen und ist zum Dienste innerhalb und außerhalb Transvaals verpflichtet. Die Einzäunung Johannesburgs mit Stacheldraht ist fast vollendet. Es werden alsdann nur fünf Ausgänge bleiben, und es wird für Niemand möglich sein, dem Feinde Nahrungsmittel zu liefern. Die Entfernung der Bevölkerung aus dem umliegenden Gelände schreitet fort. Hunderte von Frauen und Kindern treffen hier ein und werden in der Rennbahn untergebracht.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **Peking**, 8. Dez. Da der Gesandte Pichon erfahren hat, daß nach dem Indochina benachbarten chinesischen Gebiet große Mengen von Waffen eingeführt und dort Truppen angesammelt werden, hat er Tsching und Li-Hung-Tschang ein Schreiben zugehen lassen, in welchem er von ihnen verlangt, diesem Vorgehen ein Ende zu machen, Frankreich würde andernfalls genöthigt sein, Maßregeln zu ergreifen, um die Sicherheit seiner Grenzen zu schützen und etwaige Ueberfälle von Räubern mit Waffengewalt zu unterdrücken. Pichon weist in seinem Schreiben weiter darauf hin, daß es die Interessen beider Länder gebieten, ernstere Verwickelungen zu vermeiden — Die fremden Gesandten werden am Montag zusammentreten, um sich bezüglich der Prüfung der Vollmachten Tsching's und Li-Hung-Tschang's zu einigen. Mehrere Gesandte halten diese Vollmachten für zu ungenügend, um mit ihnen die Friedensunterhandlungen einzuleiten, die wie man glaubt, demnächst beginnen sollen.

* **Peking**, 9. Dez. Der Taku-Außenhafen ist zugefroren, 50 Schiffe sitzen im Eise fest.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 11. Dezember.

□ Am Feste „Mariä-Empfängniß" beging die Marianische Jünglings-Sodalität in feierlicher Weise ihr Titularfest. An der gemeinschaftlichen heiligen Kommunion, sowie an der Nachmittagsandacht in der schön geschmückten Liebfrauenkirche, nahmen die Mitglieder fast sämmtlich theil. In dieser Andacht wurde eine Anzahl Jünglinge in bekannter feierlicher Weise in die Sodalität aufgenommen, nachdem der Präses der Sodalität, der hochw. Herr Rektor Rohlmann, eine der Bedeutung des Tages entsprechende Ansprache gehalten hatte. Dann folgte die Bundeserneuerung aller Sodalen. Die erhebende Feier schloß mit dem sakramentalen Segen.

⨯ Aus dem Laden des Herrn Metzgermeisters Cohn entwendeten in der Nacht von Freitag auf Samstag Diebe eine größere Quantität des besten Rindfleisches. Die Diebe, welche das Oberfenster eingedrückt hatten, haben vermuthlich vermittelst eines Hakens die einzelnen Fleischstücke herausgeholt. Leider konnten die Langfinger bisher noch nicht ermittelt werden.

✉ Der hiesige Männer-Gesangverein „Sängerbund", der sich der Pflege der edlen Sangeskunst, wie wir kürzlich wiederholt berichten konnten, mit gutem Erfolge widmet, beabsichtigt anfangs Januar ein Wohlthätigkeits-Concert zum Besten der vom St. Vincenz-Verein zu unterstützenden Armen zu veranstalten. Möge dem rührigen Verein, der jedenfalls ein ebenso reichhaltiges als gewähltes Programm in dem gen. Concert zur Erledigung bringen wird, ein volles Haus beschieden sein!

(*) Aus der „Berliner Correspondenz": Dem Fabrikbesitzer Hermann Busch in M.Gladbach ist der Charakter als Commercienrath verliehen worden. — Dem Direktor der Rheinischen Stahlwerke, Emil Göcke zu Meiderich, ist der Charakter als Commercienrath verliehen worden.

* **Wesel**, 7. Dez. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden die im November d. J. vollzogenen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen, gegen welche Einwendungen nicht erhoben, für gültig erklärt. Sodann wurde auf Vortrag des Oberbürgermeisters Dr. Fluthgraf beschlossen, am 18. Januar k. J. anläßlich der 200jährigen Erhebung Preußens zum Königreich eine allgemeine Illumination stattfinden zu lassen, sowie auch einen Fackelzug seitens der Bürgerschaft und der hiesigen Vereine in die Wege zu leiten. Städtischerseits wird ein Kostenbeitrag von 500 Mk. zur Verfügung gestellt.

* **Emmerich**, 8. Dez. Wegen städtischer Rechnungssachen und in Folge eines darauf bezüglichen Wortwechsels mit Herrn Bürgermeister Menzel hat Herr erster Beigeordneter Vogel sein Ehrenamt, das er seit mehr als 20 Jahren bekleidete, niedergelegt. Wie das Bürgerblatt meldet, befinden sich jetzt Herr Regierungsrath Rötger und ein Sekretär hier zur Prüfung der Angelegenheit.

* **Duisburg**, 7. Dez. Vor dem Schwurgericht hatten sich heute der 19jährige Anstreicher Josef Hoch und der 20jährige Arbeiter Wilhelm Toberg, beide aus Wesel, wegen Straßenraubes zu verantworten. Die Angeklagten hatten nach ihrem eigenen Geständniß den in Wesel fremden Conditor Leidinger betrunken gemacht, zu Boden geschlagen und beraubt. Das Gericht verurtheilte sie zu 7 Jahren Gefängniß.

* **Krefeld**, 10. Dez. Gestern Nachmittag tagte hier eine große Handwerker-Versammlung, in der beschlossen wurde, die Düsseldorfer Ausstellung 1902 reichlich zu beschicken.

* **Krefeld**, 10. Dez. Heute Morgen traten 50 Spinner der Krefelder Baumwollspinnerei, Aktien-Gesellschaft, in Folge Lohnreduktion bis zu 20 pCt. in den Ausstand.

* **Düsseldorf**, 8. Dez. Bereits am 15. November hat der geschäftsführende Ausschuß des Alldeutschen Verbandes beschlossen, dem Präsidenten Krüger im Haag eine Adresse zu überreichen. Wäre der Präsident nach Berlin gekommen, so wäre die Ueberreichung natürlich dort erfolgt; das Unterbleiben des Besuches hat nunmehr die Ausführung des ursprünglichen Beschlusses zur Folge und es werden daher Professor Hasse, Dr. Lehr und 8 Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses am Montag, den 10. Dez. vom Präsidenten Krüger behufs Ueberreichung der Adresse im Haag empfangen werden.

* **Herten**, 8. Dez. Das Dunkel, das noch immer über der im Juni d. J. erfolgten Ermordung des achtzehnjährigen Dienstmädchens Anna Schäfer, dessen Leiche damals in einem Tannengehölz bei Westerholt gefunden wurde, schwebt, ist auch in der gestern in Essen stattgehabten Schwurgerichtsverhandlung gegen den muthmaßlichen Thäter, Bergmann Bernhard Hülk, nicht gelichtet worden. Der Angeklagte, der als Schwager der Ermordeten dieselbe nachts von einer Hochzeitsfeier nach Hause brachte und der dann nach drei Tagen die Leiche der Vermißten fand, wurde heute wegen mangelnden Beweises freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt.

* **Köln**, 8. Dec. Ueber die Abfahrt des Präsidenten Krüger aus Köln werden der „Rh.-W. Ztg." noch folgende interessante Einzelheiten gemeldet:

„Der erste Stationsbeamte, der heute in Gala war, führte Krüger durch den Tunnel hindurch die Treppen zum Bahnsteig hinauf. Dieser bot einen eigenartigen Anblick. Man hatte nämlich, da man unmöglich den ganzen Hauptbahnhof, von dem alle Augenblicke ein Zug abgeht, absperren konnte, für den Zug des Präsidenten einen bestimmten Raum mit Breitern und Stricken abgegrenzt und in diesen ziemlich großen Raum nur eine aus drei Herren und einem kleinen Mädchen bestehende Abordnung des Kölner Buren-Ausschusses und ferner die Preßvertreter zugelassen. Den übrigen Bahnhof aber füllte eine vieltausendköpfige Menge an, die Krüger wiederum mit riesigem Jubel begrüßte. Wie die Leute, trotzdem weder Bahnsteig- noch Fahrkarten nach den nähergelegenen Orten verkauft wurden, auf den Bahnhof gekommen sind, blieb ein Räthsel, wenn man nicht annehmen will, daß sie sich seit früh 6 Uhr, wo die Kartenausgabe, soweit nicht als solche sich ausweisende Reisende in Betracht kamen, eingestellt worden war, auf dem Bahnsteig ausgehalten hatten. Ohne jeden Zwischenfall bestieg Krüger, dem vorher das kleine weißgekleidete und mit einer Burenschärpe geschmückte Mädchen einen prachtvollen weißen Fliederstrauß überreicht hatte, den Salonwagen des aus nur drei Personenwagen bestehenden Zuges und nahm in einem Sessel am Mittelfenster Platz. Erst jetzt erfuhr man, daß alle bisherigen Meldungen über die Abreise Krügers irrig gewesen waren. Denn man stellte ihm weder einen Sonderzug, noch hängte man seinen von ihm bestellten Salonwagen an den 10,6 Uhr von Köln abgehenden Amsterdamer Schnellzug an, sondern die Bahnverwaltung hatte den Ausweg gefunden, einen besonderen Zug, bestehend aus Maschine, Gepäck-, zwei Personenwagen 1. Klasse und dem in der Mitte laufenden Krüger'schen Salonwagen zu bilden und diesen schon um 9,45 Uhr als Vorzug abgehen zu lassen. Fahrkarten zu diesem Zuge wurden nur an die nächste Umgebung Krügers und an die zahlreichen Zeitungsvertreter abgegeben, für welche die Niederländische Eisenbahn-Gesellschaft bei der Ankunft des Zuges in Zevenaar einen Salonwagen bereit hält. Noch einmal zeigte sich Krüger am Fenster, noch einmal drückte man dem rasch liebgewonnenen ausländischen Kollegen die Hand, dann ertönte die schrille Pfeife des Zugführers, die Menge entblößte das Haupt und der Zug fuhr langsam aus der Halle in den trüben Dezembermorgen hinein. Hier und da ertönte der wehmüthige Ruf: „Wiederkommen!" und „Auf Wiedersehen!" aber daran glaubte doch wohl keiner der Rufer so recht. Ernste Männer hatten Thränen in den Augen und der Anblick der vielen schwarzgekleideten Leute und der feierlichen Cylinder verstärkte noch den Eindruck, als ob man soeben dem Begräbniß eines sehr lieben alten Herrn beigewohnt hätte."

* **Köln**, 10. Dez. Der in Folge des Bergrutsches bei Vallendar unterbrochen gewesene Eisenbahnbetrieb ist seit heute Morgen in vollem Umfange für den Personenverkehr wieder aufgenommen worden. Sämmtliche, im Fahrplan vorgesehene Schnell- und Personenzüge fahren jetzt wieder nach Lahnstein bezw. Frankfurt direkt durch.

* **Koblenz**, 8. Dez. Bezüglich des Bergsturzes zwischen Ehrenbreitstein und Vallendar auf dem rechten Rheinufer, der schon am Sonntag begonnen hat, wird amtlich gemeldet: „Gestern Abend zwischen 8 Uhr hat zwischen Vallendar und Ehrenbreitstein ein Bergrutsch stattgefunden. Die zunächst liegende Chaussee, sowie die beiden Hauptgeleise der Eisenbahn sind verschüttet worden. Voraussichtlich kann die Bahn binnen 48 Stunden von den Schutt- und Felsmassen soweit geräumt sein, daß wenigstens ein Geleise frei ist. Die Personenzüge verkehren bis an die verschüttete Bahnstrecke beiderseits. Ein Umsteigen ist nicht angängig. Die Schnellzüge werden, soweit möglich, über die linke Rheinseite und von Coblenz über Niederlahnstein nach Frankfurt a. M. und umgekehrt geleitet. Die sehr zahlreichen Güterzüge auf der rechten Rheinseite werden über die linke Rheinseite, sowie über die Eifel geleitet, soweit beide Linien die Mehrbelastung aufnehmen können." Weiter wird dazu berichtet: 120 Pioniere mit sechsstündiger Ablösung sind ständig an der Arbeit; dieselbe ist äußerst schwierig, da die 120 Meter gefallener Thonmassen mit dem Spaten abgestochen werden müssen. Nachrutschungen stehen wahrscheinlich zu erwarten. Ueber die Entstehung des Bergrutsches verlautet bis jetzt nichts Bestimmtes. Das Gelände bei dem Dorfe Urbar, unweit der gewaltigen Felsen der Ehrenbreitsteiner Veste, ist steil abhängender Thonboden, wie denn auch ganz in der Nähe sich eine blühende keramische Industrie befindet. (Höhr-Grenzhausen). Vor ca. 1½ Jahren hat bei dem eine Stunde entfernten Lahnbergen ebenfalls ein gewaltiger Bergsturz stattgefunden, der Bahngeleise und Chaussee auf einige Zeit sperrte. Damals waren es aber nicht Thonmassen, sondern mächtige Felsblöcke.

* **Siegen**, 10. Dez. In der Grube „Alte Dreisbach" wurden 8 Bergleute verschüttet, 7 davon konnten gerettet werden, einer ist tot.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 10. Dez. Die Berliner Anwaltskammer wird, wie die „Krztg." hört, gegen den Rechtsanwalt und Notar Justizrath Dr. Sello wegen der Vorkommnisse im Sternbergproceß bei der Oberstaatsanwaltschaft des Kammergerichts den Antrag auf Disziplinar- und ehrengerichtliche Verfolgung stellen.

— **Berlin**, 8. Dez. Der Mörder Goenczi wurde gestern früh im Strafgefängniß zu Plötzensee enthauptet.

— **Kiel**, 8. Dez. Zwischen einem Oberleutnant von Bord des Schulschiffes „Friedrich Karl" und einem Studenten der hiesigen Universität fand im Kitzeberger Gehölz ein Pistolenduell statt. Der Student wurde am Arm verletzt.

— **Hamburg**, 10. Dez. Beim Brande eines Lagerraumes stürzte eine Mauer ein, wobei vier Feuerwehrleute zum Theil schwer verletzt wurden.

— **Kassel**, 10. Dez. Laut Meldung aus Karlshafen ist das Weserthal an vielen Stellen überfluthet. Der Pegelstand beträgt vier Meter über Null. Aus Fulda melbet man die Ueberschwemmung des ganzen oberen Fulbathales.

— **Zweibrücken**, 8. Dez. Der Stadtbaumeister Scheyer von hier wurde gestern an der Franzosenklemm erschossen aufgefunden, man vermuthet Selbstmord. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

— **Berleburg**, 8. Dez. In der Angelegenheit, betr. den Bau einer Bahn Altenhundem-Erntebrück-Röspe, hat sich in Erntebrück ein Comitee gebildet, welches das Projekt weiter fördern wird.

— **Posen**, 8. Dez. Ein 23jähriger Handlungsdiener erschoß gestern Vormittag im Corridor des Polizeipräsidiums ein Mädchen, dem er gegen den Willen der Eltern sich zu nähern versucht hatte, und dann sich selbst.

— **Kopenhagen**, 8. Dec. Ein Matrose des deutschen Geschwaders, das sich an der Westküste Jütlands befindet, fiel heute ins Wasser; ein Officier sprang ihm nach, um ihn zu retten. Im letzten Augenblick wurden beide bewußtlos von einem dänischen Boote gerettet.

— **Schleswig**, 8. Dez. Anläßlich des 80. Geburtstages des Propstes des adeligen Klosters St. Johannis von Schleswig, des Wirkl. Geheimen Rathes Rochus von Liliencron traf der Schwiegersohn des Jubilars, Minister des Innern von Rheinbaben hier ein. Der Oberpräsident überreichte von Liliencron den Rothen Adlerorden I. Klasse. Schleswig ernannte Liliencron zum Ehrenbürger.

— **Paris**, 8. Dez. Der ‚Temps' meldet aus Calais: Die Unterseekabelfabrik der Telephongesellschaft ist fast vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Francs geschätzt.

— **Brüssel**, 8. Dez. In der letzten Nacht trat südlich von Brüssel die Senne mit großer Heftigkeit über ihre Ufer. Ein Theil der Gemeinde Foreſt ist überschwemmt. Unter den Einwohnern, die die Häuser nicht verlassen können, herrscht große Panik. Eine große Anzahl Vieh ist bereits ertrunken.

— **New-York**, 8. Dez. Aus San Diego (Californien) wird telegraphirt: Der hier eingetroffene Hamburger Dampfer „Hathor", der Kosmos-Gesellschaft gehörig, war an der columbischen Küste mit Beschießung bedroht worden, wenn er darauf bestände, in Buenaventura einzulaufen, für welchen Hafen er Fracht hatte, unter Hinweis darauf, daß über diesen Hafen die Blockade verhängt sei. Der „Hathor" landete darauf aus eigenem Antriebe seine Fracht in Corinto (Nicaragua).

— **Madrid**, 9. Dez. Durch Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge auf der Strecke Cordoba-Belme wurden 7 Personen getötet und 12 verwundet.

— **Madrid**, 9. Dez. Bei dem Eisenbahn-Zusammenstoß auf der Linie Cordoba—Belmez sind, wie jetzt festgestellt, 16 Personen verletzt worden; man glaubt, daß unter den Trümmern sich auch noch Tote befinden. Alle getöteten und verletzten Personen waren bei der Ausbesserung der Bahnlinie beschäftigte Arbeiter.

— Ueber die vorzeitigen Heirathen in Preußen in den letzten vier Jahren wird amtlich eine interessante Statistik veröffentlicht. Wie bekannt sein dürfte, erlangte vor Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches am 1. Januar 1900 im Deutschen Reiche das männliche Geschlecht mit dem vollendeten 20., das weibliche Geschlecht mit dem vollendeten 16. Lebensjahre die Ehemündigkeit. Beim Heirathen vor Erreichung dieses Alters war in Preußen die Genehmigung (Dispensation) des Justizministers erforderlich; für Ausländer bestanden besondere Vorschriften. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch dürfen Männer nicht vor Eintritt der Volljährigkeit, Frauen nach wie vor nicht vor Vollendung des 16. Lebensjahres eine Ehe eingehen; Dispensation ist für Frauen zulässig. Es ist nun ermittelt worden, daß in den Jahren 1896—1899, also in den letzten vier Jahren vor Geltung des Bürgerlichen Gesetzbuchs, viel mehr Männer als Frauen von der ministeriellen Dispensation Gebrauch machten, nämlich 1203 Männer gegen 43 Frauen. Im Jahre 1899 allein schlossen 368 „Männer" unter 20 Jahren die Ehe. Der Konfession nach kamen bei den Evangelischen häufiger Frühheirathen vor als bei den Katholiken. Im übrigen vertheilen sich die so früh heirathenden Männer auf alle Berufe und Lebensstellungen. In der Hauptsache waren es Gewerbegehilfen und Handwerksgesellen (484 in den vier Jahren zusammengenommen), dann Arbeiter und Tagelöhner (197), sowie Knechte und anderes Dienstpersonal (158). Es finden sich darunter aber auch selbstständige Gewerbetreibende (12), öffentliche Beamte (5) und sogar aktive Soldaten (8). Die unter 16 Jahren heirathenden Mädchen waren meist Haustöchter und ohne Beruf, einige Dienstmädchen und Handarbeiterinnen.

— Ein interessanter Prozeß um eine Königskrone dürfte sich vielleicht in den nächsten Tagen in München abspielen. Dortige Blätter berichten darüber: Gegen den Fürsten von Bulgarien schwebt vor dem Münchener Landgericht, ein Civilprozeß, der des politischen Beigeschmacks nicht entbehrt. Vor 2 Jahren träumte Fürst Ferdinand von einem Königreiche Bulgarien so lebhaft, daß seine Mutter, Prinzessin Clementine von Koburg, für ihren Sohn bei einem Münchener Juwelier eine königliche Krone bestellte, und zwar in der Art, daß Prinzessin Clementine aus ihrem reichen Juwelenschatz die Steine und der Juwelier die Fassung nach einer ihm gegebenen Zeichnung zu liefern gehabt hätte. Als der Juwelier die Zeichnung aus Sofia erhielt, konnte diese nicht benutzt werden, weil der Fürst im letzten Augenblick derartige Aenderungen vornahm, daß eine neue Zeichnung angefertigt werden mußte. Diese nunmehr neue Zeichnung stellte ein Münchener Maler her. Pünktlich wurde die Zeichnung nach Sofia geliefert, allein so lange man auch wartete, sie kam nicht wieder zurück. Auf wiederholte Anfragen kam schließlich die Antwort, daß die politische Situation es erheische, vorläufig von der Anfertigung der Krone Abstand zu nehmen. Natürlich reichte der Maler die Rechnung für die gelieferte Zeichnung ein, aber die bulgarische Kabinetskasse verweigerte die Bezahlung mit dem Bemerken: „Die Zeichnung wird bezahlt, wenn die bulgarische Krone angefertigt wird." So lange aber will der Künstler nicht warten. Der Civilrichter wird nun zu entscheiden haben, ob der Maler sein Geld erst erhalten soll, wenn sich der Traum des Fürsten verwirklicht hat.

— Sauerampfer auf Wiesen ist, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, ein Zeichen, daß dem Boden Kalk fehlt und, liegen die Wiesen tief, daß es auch an Entwässerung fehlt. Kalkung und Drainage werden daher dieses Unkraut bald unterbringen.

— Oranjebowen! — das war der Gruß, mit dem sich Dienstag Abend etwa 300 Berliner Künstler in der zu einer holländischen Fischer-Kneipe umgewandelten Clause des Künstlerhauses vereinigten. Von diesem eigenartigen „Herrenabend", der sich mit Scherz, Satyre nnd tieferer Bedeutung zu einem herzerquickenden Fest deutscher Männer gestaltete, theilt die „T. Rundsch." nur den Wortlaut des mit dröhnendem Beifall aufgenommenen Drahtgrußes an Ohm Krüger mit: „Dreihundert zu niederdeutschem Fest vereinigte Künstler Berlins senden Ew. Excellenz, dem Helden seines Volkes, der in Noth und Tod sich und der Ehre und dem Rechte getreu blieb, begeisterten Gruß!

Denn wir glauben mit Dir an ein göttliches Recht:
Ob geschlagen — uns bleibst Du der Sieger,
Und es lebt noch ein Gott, der getreu und gerecht!
Ein dröhnend Hoch Dir — Ohm Krüger!"

— Der Criminal-Commissar und sein Häftling. Aus Köln wird geschrieben: Zwei Männer, die gewohnt sind, wenn sie sich begegnen, irgend einen Scherz zu machen, trafen sich am Abend in der Blindgasse. „Halt!" rief einer dem anderen mit Donnerstimme zu, „ich verhafte Sie!" Der so Angegriffene ging gleich auf den „Ulk" ein und antwortete: „Dann müssen Sie mich aber erst haben, Herr Criminal-Commissar." Mit ängstlicher Miene suchte er dann an dem anderen vorbei die Flucht zu ergreifen. Ein Herr, der den Vorfall bemerkt hatte, trat dem vermeintlichen Verbrecher entgegen und schlug ihm mit dem Spazierstock derart ins Gesicht, daß er blutend hinterrücks zu Boden fiel. Nun wurde es erst bekannt, daß es sich um einen Scherz gehandelt hatte. Der Herr entschuldigte sich, und der erheblich verletzte Mann wurde von seinem Freunde in ein nahe gelegenes Haus geführt, wo ihm die erste Hülfe zu Theil wurde. Zum Scherze sind sie beide nicht mehr aufgelegt.

Schöffengerichts-Verhandlung

des Königl. Amtsgerichts zu Bocholt vom 6. Dezember 1900.

Der heutigen öffentlichen Schöffengerichts-Sitzung, welche unter dem Vorsitze des Herrn Amtsrichters Wagener stattfand, wohnten als Schöffen bei die Herren 1. Kaufmann Behnen zu Bocholt, 2. Buchhalter Elschenbroich zu Bocholt, während Herr Amtsanwalt Degener als Vertreter der Königlichen Staatsanwaltschaft und Herr Aktuar ter Hofstede resp. Herr Assistent Rauh als Gerichtsschreiber fungirten.

Es wurde über folgende Sachen verhandelt:

1. gegen den Erdarbeiter Franz Kirski aus Neikall, Kreis Schwetz, z. Zt. in Haft, wegen Uebertretung der Gewerbe-Ordnung. Der Angeklagte wurde infolge seines eigenen Geständnisses zu einer Geldstrafe von 20 Mk. evtl. 5 Tagen Haft verurtheilt, welche durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Der Angeklagte wurde auf freien Fuß gesetzt;

2. gegen den Dachdecker Bernard Wilmering zu Bocholt, welcher der qualificirten Körperverletzung angeklagt war. Der Angeklagte war trotz ordnungsmäßiger Ladung nicht erschienen. Das Gericht beschloß die Vertagung und die Vorführung des Angeklagten zu dem neuen Termin;

3. gegen den Viehmakler Wilhelm Geerlings zu Helderloh, welcher unter Anklage der Beamtenbeleidigung und der Uebertretung stand. Auf Grund des theilweisen Geständnisses des Angeklagten und der Beweisaufnahme wurde der Angeklagte schuldig gesprochen und zu einer Geldstrafe von 20 Mk. evtl. 4 Tagen Gefängniß wegen der Beleidung und 5 Mark evtl. 1 Tag Haft wegen der Uebertretung verurtheilt. Zugleich wurde dem beleidigten Schutzmann die Publikationsbefugniß zugesprochen;

4. gegen a) den Metzger Jakob Spier zu Aalten, b) den Ackerer Fritz Josef Engelbert von Mulert zu Holtwick, wegen gemeinschaftlicher Zolldefraudation außerdem gegen von Mulert wegen Pfandbruchs. Die umfangreiche Beweisaufnahme ergab die Nichtschuld der Angeklagten, weshalb das Gericht beide Angeklagten kostenlos freisprach. Die Vertheidigung führte Herr Rechtsanwalt Hebberling-Bocholt;

5. gegen den Klempner Josef van Oepen zu Bocholt, wegen Verübung groben Unfugs. Diese Sache wurde mit der folgenden verbunden;

6. gegen den Kommis Gerhard Büning, zu Bocholt ebenfalls wegen Verübung groben Unfugs. Die Angeklagten wurden auf das Ergebniß der Beweisaufnahme hin kostenlos freigesprochen;

7. gegen den Weber Wilhelm Benders zu Bocholt wegen Erregung ruhestörenden Lärms. Mangels Beweises mußte der Angeklagte freigesprochen werden;

8. gegen a) den Weber Hermann Klein-Moddenborg zu Bocholt, b) den Fabrikarbeiter Johann Ebbers zu Bocholt, welche angeklagt waren der Erregung ruhestörenden Lärms und der Körperverletzung, sowie Ebbers des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der Gefangenenbefreiung. Bei der Verhandlung stellte sich heraus, daß der heute erschienene Johann Ebbers, da zwei Ebbers desselben Vornamens und auf der derselben Straße wohnhaft existiren, nicht der in der Anklage bezeichnete war, weshalb die Verhandlung vertagt wurde;

9. gegen a) den Schmied Johann Wehling jun. zu Dingden, b) den Zimmermann Heinrich Hegering daselbst, c) den Ackerer Wilhelm Hufe daselbst, d) den Müller Wilhelm Arenhövel daselbst, e) den Ackerer Johann Ritte daselbst, f) den Ackerer Heinrich Möllmann zu Crommert, wegen unbefugten Betretens eines Weges. Gemäß § 261 der Strafprozeßordnung beschloß das Gericht, die Sache auszusetzen und dem Betheiligten, Ackerer August Schweers zu Dingden, die Feststellung des Rechtsverhältnisses im Wege der Civilklage aufzuerlegen;

10. gegen den Arbeiter Hermann Becker zu Bocholt, welcher des Diebstahls angeklagt war. Auf Grund der Beweisaufnahme wurde der Angeklagte schuldig erklärt und zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt;

11. gegen den Weber Josef Beseling zu Bocholt, wegen Verübung groben Unfugs. Durch das Ergebniß der Beweisaufnahme wurde die Schuld des Angeklagten festgestellt. Das Urtheil lautete auf 15 Mk. Geldstrafe evtl. 3 Tage Haft;

12. gegen den Weber Johann Bröcker zu Bocholt, wegen Verübung groben Unfugs. Auf Grund der Beweisaufnahme sprach das Gericht den Angeklagten schuldig und erkannte gegen ihn auf eine Geldstrafe von 15 Mk. evtl. 3 Tage Haft;

13. in der Privatklagesache des Webermeisters Johann Dalk zu Bocholt gegen den Maurer Johann Vogel zu Bocholt, wegen Beleidigung. Es handelte sich um eine Beleidigung des Sohnes des Privatklägers durch den Angeklagten. Das Gericht beschloß, da gegen den Sohn des Privatklägers das Verfahren wegen Diebstahls eingeleitet ist, die Sache bis zur Erledigung der ersteren zu vertagen.

Neueste Meldungen.

* **Berlin**, 9. Dez. Der Kaiser empfing heute im Neuen Palais den neu ernannten Bischof von Paderborn, Dr. Schneider, in Audinz.

* **Berlin**, 9. Dez. Die „Nordd. Allgem. Ztg." meldet: Zu der von dem ständigen Büreau für internationale Schiedsgerichtsverfahren im Haag zu führenden Schiedsrichterliste sind als deutsche Mitglieder angemeldet: der Senatspräsident des Reichsgerichtes, Wirkl. Geh. Rath Bingner, der Vortragende Rath des Auswärtigem Amtes, Wirkl. Geh. Legationsrath v. Frantzius, Oberverwaltungsgerichtsrath v. Martitz und Professor der Universität Göttingen, Geh. Justizrath v. Bar.

* **Berlin**, 10. Dez. Aus Danzig wird dem „Kl. Journal" gemeldet: In Marinekreisen wird angenommen, daß die neuen Bauten von Linienschiffen erster Klasse erheblich größere Mittel erfordern werden, als man bei Aufstellung des Flottenplanes in Aussicht genommen hat. Man ist der Ansicht, daß die deutsche Marine gleich der englischen zu einem größeren Schlachtschifftyp von etwa 15,000 Tonnen übergehen muß. — Eine Massenkundgebung in der Transvaalfrage ist von der Berliner Ortsgruppe der deutschen Friedensgesellschaft in Aussicht genommen.

* **Berlin**, 10. Dez. Graf Waldersee meldet vom 8. Dez.: Thsiang wurde am 4. Dezember ohne Widerstand besetzt, da die Chinesen zur rechten Zeit nach Südost abgezogen waren. Die Kolonnen Rohrscheidt und Falkenhayn kehren nach Tientsin zurück. Große Kälte macht baldige Schließung der Rhede von Taku wahrscheinlich.

* **Berlin**, 10. Dez. Die Budgetkommission des Reichstags setzte die Berathung der Chinavorlage fort und nahm den Antrag Richter in der von Tiedemann abgeänderten Fassung an, wonach § 2c bestimmt, daß die nach China entsandten Truppenkörper, für welche eine gesetzliche Basis nicht besteht oder nicht zum Zweck dauernder oder vorübergehender Besetzung des chinesischen Gebiets geschaffen wird, sobald sie ihre Aufgabe in China erfüllt haben, aufzulösen sind.

* **Paris**, 10. Dez. Mit besonderer Genugthuung verzeichnen Pariser Blätter, daß die volksthümlichen Kundgebungen im Haag einen immer deutlicheren franzosenfreundlichen Charakter annehmen. So wie die Menge den Präsidenten Krüger begrüßte, stimmt sie die Marsailleise an. Unzweifelhaft hat die Reise Krügers in Verbindung mit dessen Abweisung in Deutschland die Sympathien Hollands für Frankreich wieder erheblich verbessert.

* **Lissabon**, 9. Dez. Auf dem gestern Abend im Arsenal abgehaltenen Bankett hielt der Ministerpräsident Ribeiro namens der Regierung eine Rede, worin er sagte, er wünsche, die großbritannische Nation in der Person ihrer erlauchten Souveränin, der Königin Viktoria zu begrüßen, ebenso die zwischen Großbritannien und Portugal bestehende Allianz, welche seit langer Zeit in Verträgen bestand und durch neue Akte bekräftigt sei. Die Bedeutung dieser Allianz, welche ihre Wurzeln in der Vergangenheit, ihre Bekräftigung in der Gegenwart und ihre Verheißungen für die Zukunft in aufrichtigem Verständniß zwischen beiden Völkern habe, liege in der Zusicherung, daß die Rechte derselben geachtet, und ihr Besitzthum gewährleistet werden solle. — Der englische Gesandte sprach in seiner Erwiderung der portugiesischen Regierung seinen Dank aus für die während des südafrikanischen Krieges so streng beobachtete freundliche Haltung (also nicht Neutralität), welche von der englischen Regierung mit Freuden begrüßt worden sei und fügte hinzu, die Allianz, welche beide Völker unlöslich verbinde, brauchte nur bestätigt werden. Die Bestätigung sei geliefert durch die Anwesenheit des Kanalgeschwaders. Die englische Regierung sei der Meinung, daß die alten Bande, woran die Erinnerung stets wach erhalten wurde, durch neue Ereignisse noch fester geknüpft seien und habe den lebhaften Wunsch, daß die feste und dauernde Freundschaft und Allianz immer noch aufrecht erhalten werden möchte.

* **London**, 10. Dez. Die „Morningpost" meldet aus Shanghai vom 7. cr., dort sei ein Telegramm aus Singanfu eingetroffen, welches besage, daß Tungfuhsiang einem kürzlich erlassenen kaiserlichen Edikte Folge geleistet und sich nach der Provinz Kansu begeben habe. — Eine Pekinger Depesche der „Morningpost" unter dem 9. cr. meldet, Jung-lu seit jetzt der Rathgeber des Hofes und genieße die Gunst der Kaiserin; er hebe die Regimenter aus, welchen erneut die Vertheidigung des Hofes übertragen wurde.

* **London**, 10. Dez. Die „Times" melden aus Peking vom 6. d.: Nach der Versicherung eines bekannten chinesischen Beamten beginnt die Kaiserin-Wittwe sich die ernste Gefahr klar zu machen, welche dem Hofe und dem Reiche droht, wenn sie nicht schleunigst eine entgegenkommende Haltung annimmt und die fremden Mächte zu versöhnen strebt. Das Edikt, wodurch Tungfuhsiang degradirt wird, ist auf die lebhafte Beunruhigung zurückzuführen, in die die Kaiserin durch die Denkschriften der Yangtse-Vicekönige versetzt wurde, welche ihr mittheilen, daß durch Expeditionen am Yangtse und den Han-Fluß hinauf dem Hofe die Zufuhren abgeschnitten werden sollen. Der erwähnte chinesische Beamte meint, der Hof sei bereit, Fuehsien zum Sündenbock zu machen und könnte dessen Hinrichtung jeden Tag erfolgen. — Von der Rückkehr Tungfuhsiangs nach Kansu und der, wie es heißt, in einem Edikt gleichfalls angeordneten Auflösung eines 5500 Mann starken Theils seiner Mohamedaner Truppen befürchtet er ein Anwachsen der stets vorhandenen Gefahr eines Mohamedaneraufstandes in China.

* **London**, 10. Dez. Der „Standard" meldet aus Shanghai vom 7. cr., der Taotai von Tschutschau-fu in Tschekiang, Bo-lo-nien, der für die im Juli dort stattgehabten Greuelthaten verantwortlich sei und der sich seither verborgen gehalten habe, sei gefangen genommen worden und unter Bewachung nach Hang-tschau-fu gesandt worden. — Die „Daily News" melden aus Shanghai vom 9.: Nach einer Mittheilung des englischen Generalkonsuls hat Admiral Seymour in einer Unterredung mit dem Vicekönige Liu-kunzi diesem Truppen angeboten, die zur Bestrafung der an den Mordthaten in Tschut-schau Schuldigen Hülfe leisten sollten. Der Vicekönig bezeichnete dies als unnöthig und bemerkte, die Sendung von Truppen werde neue Unruhen hervorrufen.

* **New-York**, 10. Dez. Der Kongreß nahm den Plan eines Nicaragua-Kanals mit der Abänderung an, daß die Vertheidigung des Kanals im Kriege gestattet sein soll. Der Kanal wird 25 Fuß tief gebaut und dürfte über 200,000,000 Dollar kosten. Der Panamakanal würde nur 150 Mill. kosten, würde aber die Entschädigung der alten Gesellschaft erfordern und die Entfernung zwischen dem atlantischen und dem pacifischen Meere bedeutend vergrößern.

* **Berlin**, 10. Dez. (**Drahtbericht.**) Das „Kleine Journal" meldet: Justizrath Dr. Sello übersandte durch einen Cartellträger dem Staatsanwalt Braut, anläßlich der Aeußerung desselben im Proceß Sternberg, eine Pistolenforderung. Braut lehnte die Annahme der Forderung ab, da er nicht beabsichtigt hätte, Sello durch die erwähnte Aeußerung zu beleidigen.

* **Duisburg**, 10. Dez. (**Drahtbericht.**) Heute Nachmittag 5 Uhr wurde durch eine Explosion auf der Niederrheinischen Hütte ein Arbeiter getötet und ein anderer schwer verletzt.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 10. Dezember 1900.

Weizen, 100 Kg.	1. Qual.	16.20	Kartoffeln. 50 Kg.		2.30—3.—
„ „ „	2. „	14.50	Heu à 50 Kg.		3.40—3.9
„ „ „	3. „	13.50	Luzernerheu	50 Kg.	4.40
Roggen, „ „	1. „	13.90	Maschinenstroh	500 Kg.	15.
„ „ „	2. „	12.50	Flegeldrusch	„ „	18
„ „ „	3. „	11.50	Butter	per „	2.4
Hafer „ „		15.—	Eier per Schock (60 Stück)		6.—

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 10. Dezember.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 65.25
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 66.75
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo 109
Kleien per 50 Kilo 5.3
Rüböl und Kuchen unverändert.

Direkt aus dem Waschzuber, also auch ohne vorheriges Trocknen, kann die Wäsche mit Mack's Pyramiden-Glanz) Stärke gestärkt u. geplättet werden (in Pack. zu 0, 20 u. 50 .

Soeben erschien und ist überall zu haben:



Illustrirter Wörishofener Kneipp-Kalender für das Jahr 1901.

Begründet von Prälat Kneipp †, fortgeführt von Prior Fr. Bonifaz Weiß.

80. 192 S. In eleg. Farbendruck-Umschlag geheftet. Mit zahlreichen Text-Illustrationen und einem Vollbilde: „Prior Zeile mit den Kurgästen des Kurhauses im Juli 1899.

Preis 50 Pf., incl. Porto 60 Pf.

Reichhaltiger und origineller Inhalt, u. A.: Abhandlungen über Wasserkur und richtige Lebensweise. — Einige interessante Heilungen und Krankheitsfälle. — Etwas aus dem Garten Holles. — Allerlei. — Chronik von Wörishofen u. s. w.

Jos. Fösel'sche Buchhandlung in Kempten.

Vorräthig in der J. & A. Temming'schen Buchhandlung.



Visitenkarten
liefern elegant und billig
J. & A. Temming,
Bocholt.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die glückliche Geburt eines

Jungen

zeigen hocherfreut an

Gerh. Fehlings und Frau,
Bertha geb. Gerbaulet.

Bocholt, 10. Dez. 1900.

Ein Mädchen

sucht Stelle, am liebsten in einem Restaurant.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine Frau

sucht Kunden, um für dieselben zu waschen und zu putzen.

W. Wanenberg,
Walramstraße 740d.

Wir suchen einige **tüchtige**

Arbeiterinnen

bei gutem Lohn und dauernder Stellung. Näherinnen bevorzugt.

Degener & Pottmeyer.

Bettücher, Nessel etc.

Uebernehme für Berlin Vertretung eines leistungsf. Fabrikanten in Baumwoll-Waaren. Bin **vorzüglich eingeführt**, gebe feinste Referenzen.

B. Leyser,
Berlin O., Wallnertheater-Str. 10.

100 Mk. monatlich und mehr verdienen Invaliden, Agenten, Händler, Händlerinnen und kleine Geschäftsleute durch leichte Thätigkeit für meine Firma Man schreibe wegen kostenfreiem Prospect an

Albert Heinemann,
Hamburg.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste".
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Ein Bäckergeselle

und ein **Lehrling gesucht** auf sofort oder später.

Fr. Rietkötter.

Per sofort ein tüchtiger

Untermeister

gesucht.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Ein flinker Junge

für leichte, propere Arbeit auf sofort gesucht.

Herm. Deckers, Nobelstr. 327.

Bekanntmachung.

Der am 24. August 1880 zu Aschebera, Kreis Lüdinghausen, geborene Rekrut — Schmelzer — Wilhelm Winterlämper, welcher bei der diesjährigen Aushebung für Infanterie-Regiment No. 13 ausgehoben wurde, hat bis jetzt nicht ermittelt werden können.

Derselbe wird hierdurch aufgefordert, sich bis spätestens 15. Januar k. Js. bei dem unterzeichneten Bezirkskommando zu melden, widrigenfalls das Strafverfahren wegen Fahnenflucht gegen ihn eingeleitet wird.

Coesfeld, 29. November 1900.

Königliches Bezirkskommando.
Frhr. v. Oer,
Oberstleutnant z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Ein zuverlässiger, erfahrener

Maschinist

wird gesucht.

Bewerber wollen ihren Namen in der Expedition ds. Bl. niederlegen.

Zuverlässiger

Nachtwächter

gesucht. Offerten unter A. B. 12 an die Expedition dieses Blattes.

Ein zuverlässiger

Ackerknecht

auf sofort oder später gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein erfahrener

Schmiede- und Schlossergeselle

sucht Stelle.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Ein junger Mann

vom Lande sucht Beschäftigung auf dem Lager einer Fabrik. Derselbe weiß auch mit Pferden umzugehen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein strebsamer

Färber

als **Vorarbeiter** gesucht. Solche, welche in der Appreturfärberei (× Sp) bewandert sind, erhalten den Vorzug.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Wohnung.

Eine bessere Arbeiterwohnung an der Stiftstraße ist zum 1. Januar 1901 zu vermiethen.

Vernier.

Am Osterthor ist eine schöne, neue

Arbeiterwohnung

sofort zu vermiethen.

Näheres **Reygersstraße 94a.**

2 bis 3 Zimmer

zu vermiethen.

Kreuzstraße 401 I.

Der hiesige St. Vincenz-Verein

möchte auch in diesem Jahre den bedürftigsten Armen, besonders den Wittwen unserer Stadt zum hl. Weihnachtsfeste die Freude einer Bescheerung bereiten. Die ihm zu Gebote stehenden Mittel sind schon durch die wöchentliche Unterstützung von ca. 70 Familien im hohen Maße in Anspruch genommen. De Verein wendet sich daher vertrauensvoll an den oft bewährten Wohlthätigkeitssinn seiner Mitbürger mit der Bitte, ihm durch Beisteuer von **Geld, abgelegten Kleidungsstücken aller Art, Barchend und Flanelle,** besonders solche für Hemden, Hosen und andere Unterkleider, nebst solchen für Bettzeuge verwendbare, zur Erreichung des schönen Zweckes behüflich sein zu wollen. Die Mitglieder des Vereines sind gerne bereit, selbst die kleinsten Gaben, die dem Vereine zugedacht sind, persönlich abzuholen.

Da der Verein durch Mithilfe von edelgesinnten Frauen, den Armen alle Unterkleider fertig zutheilen möchte, ersuchen wir diejenigen unserer werthen Mitbürger, welche uns Gaben zugedacht haben, uns diese möglichst in der nächsten Woche zukommen zu lassen, da dadurch dem Vereine große Ausgaben erspart bleiben, daß die geschenkten Stoffe von den Frauen gratis genäht werden.

Gaben in Geld und Anmeldungen zum Abholen von alten und neuen Kleidungsstücken, nehmen alle Mitglieder des Vereins mit größtem Dank entgegen. Kleidungsstoffe und Kleidungsstücke, die dem Verein überbracht werden, wolle man bei den Herren **Joh. Fisser, Bern. Hölscher, Franz Terstegge** oder **Heinr. Biergans** gütigst abgeben.

Der Verein vom hl. Vincenz v. Paul.

Was bringt



am Sonntag, den 9. Dezember?

Weltchronik. Das Neueste aus aller Welt (mit 11 Bildern). Volksthümliche Thonindustrie (mit 7 Bildern). Ueber Thee (mit 5 Bildern). Die Welt der Frauen (mit 5 Abbildungen). „Unser Gast". Dem Englischen nacherzählt von J. Nemo (Schluß).

Zusammen 28 Bilder.

Preis des Heftes 10 Pfg.

Zu beziehen durch die

J. & A. Temming'sche Buchhandlung, die Expedition des „Bocholter Volksblattes" u. der „Rheder Volkszeitung".

Auch die Zeitungsboten nehmen Bestellungen entgegen.

Was die **gewerblichen Arbeitgeber** und **Arbeitnehmer,** insbesondere solche **in offenen Verkaufsstellen** bezüglich der neuesten Gewerbeordnungs-Novelle vom 30. Juni 1900

wissen müssen.

Von Dr. F. Hitze.

Preis 50 Pfg. Franco nach Auswärts 60 Pfg.

Vorräthig in der **J. & A. Temming'schen Buchh.,** Bocholt.

Holzbrandmalerei.

Große Auswahl in

vorgezeichneten **Tischchen, Hocker, Bordbrettern, Handschuhkasten, Cigarrenkasten, Kartenkasten, Convertständern, Bürstengarnituren, Photographierahmen, Wandschränkchen** 2c.

empfehlen **J. & A. Temming.**

Ein Herr wünscht

2 möbl. Zimmer

zu miethen, womögl. mit voller Pension. Offerten unter **A. E.** an die Exped. dieses Blattes.

Ein in der besten Lage der Stadt gelegenes

Geschäftshaus

steht unter der Hand **zu verkaufen.**

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Ladenlokal

nebst **Wohnung** in meinem Hause (Navardistraße) steht zum 1. Januar **zu vermiethen.**

Wwe. Aug. Lobner.

Am Neuthor ist eine

schöne Wohnung

sofort zu vermiethen.

Näheres **Reygersstraße 94a.**

3 obere Räume

per sofort zu vermiethen.

Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

60 Mk. Belohnung

erhält, wer einen Wilddieb so zur Anzeige bringt, daß seine gerichtliche Bestrafung erfolgt.

Das Mitnehmen von jungen Hasen, das Ausnehmen von Rebhühner- u. Fasanengelegen, das Frettiren und das Herumstöbernlassen von Hunden ist ebenfalls strafbar und erhält der Anzeiger nach Bestrafung durch die Behörde 10 Mark Belohnung.

Die vereinigten Anpächter von Liedern, Steuern, Feldmark I und II, Mussum, Biemenhorst, Spork II, Altrhede I und Enkhoek.

Wohnung

von 5 bis 6 Räumen innerhalb der Stadt sucht

Polizeikommissar Korn.



Trockene Rindsdärme

empfiehlt zu Tagespreisen

Wwe. B. Holtwick,
Nebenstraße.

TE KOOP:
twee zwaare anderhalfjarige PAARDEN (Merri en Ruin) Brabands ras bij **B. W. te Peele** op **Sla** bij **Aalten** (Holland).

Von einem schönen, jungen Pferde ist

Fleisch

zu haben. Gleichzeitig empfehle **ausgebratenes Fett.**

Wilh. Tekampe,
Walramstraße.

Ohne Gleichen
sind die notorisch unvergleichlichen Wirkungen für die Hautpflege u. geg. alle Hautunreinigkeiten u. Ausschläge der altbewährten

Carboltheerschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz von BERGMANN & Co., Berlin NW. v. Frkf. a. M.

Vorr. 50 Pf. pr. Stck. bei
Apotheker F. ARENS,
„ W. REYGERS.

Die echten

SINGER

Nähmaschinen

sind die besten

Weihnachtsgeschenke.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen, das nahezu 50jährige Bestehen der Fabrik, und der Weltruf, den sich unsere Maschinen erworben haben, bieten die sicherste und vollständigste Garantie für deren Güte.

Höchste Auszeichnungen 1900 Paris. „Grand Prix." Krefeld. Gold. Medaille.

Singer & Co., Nähmaschinen Act.-Ges.

Wesel, 8 Wilhelmstraße 8. **Krefeld,** 57 Hochstraße 57. **Wesel,** 8 Wilhelmstraße 8.

Inniger Dank

wird hierdurch den wackern Jüngern Merkurs, den Mitgliedern der „Westfalia", Verein für kath. Kaufleute, ausgesprochen dafür, daß sie ihre bewährten Kräfte und vorzüglichen Talente so bereitwillig und begeistert in den Dienst der werkthätigen Nächstenliebe gestellt haben.

Das Ergebniß des Wohlthätigkeits-Concertes, im Betrage von 270 Mark, wurde gestern dem St. Vincenzverein für die Armen überwiesen. Wir quittiren hiermit den Empfang unter dem Ausdrucke des innigsten Dankes.

Möge dieser glänzende Erfolg, welchen der Verein unter der freundlichen Mitwirkung hochherzig gesinnter Damen errungen hat, den verehrten Mitwirkenden ein Ansporn sein, auch in Zukunft auf diesem Gebiete ihre Kräfte zu entfalten, dann dürfte sich noch manch gutes Werk gestalten zu Nutz und Frommen unserer großen Gesammtgemeinde. Dies erhofft und wünscht im Interesse der Armen

Der Verein vom hl. Vincenz u. Paul.

Bocholt, den 10. Dezember 1900.

Gebr. Stollwerck

Chocolade- u. Zuckerwaren-Fabriken

Köln.

65 Medaillen. **27 Hofdiplome.**

Dampfmaschinenbetrieb: 1050 Pferdekraft. Beschäftigt über 2000 Personen.

Für das Ausland gesonderte Fabrik zur Verarbeitung von zoll- u. steuerfreiem Rohmaterial.

Zweighäuser in:

Berlin — Breslau — München — Wien — Pressburg — Brüssel Amsterdam — London — New-York — Chicago.

Eine reizende Beschäftigung

für **Damen, Herren** und **Kinder** ist die **Brandmalerei auf Holz, Leder, Pappe, Sammet, Tuch** 2c. mit Schneider's patentirtem Brennapparat **„Juwel".**

Ohne Gummigebläse! ✻ Ohne Rauch- und Geruchbelästigung! Leichte Handhabung mit einer Hand!

Vorräthig bei **J. & A. Temming.**

O. Hartwig, Bocholt,

Niederlage der Weingrosshandlung

Morhardt & Co., Bremen,

empfiehlt **Rhein-, Mosel-** und **Rothweine** von 70 Pfg. p. Fl. an. **Südweine** in verschiedenen Preislagen.

Original-Listenpreise. Garant. Naturweine.

Als besonders preiswerth erwähne für Kenner:

1898er Chateau Petit Puch per Flasche 1,40 Mk.
„ „ **Rebeymont** „ „ 1,60 „



„Polyphon",

selbstspielendes Musikwerk von **Mark 20.—** an, **auch gegen geringe Monatsraten direkt vom Fabrikationsplatz** zu beziehen durch

Jänichen & Co., Leipzig.

Preisliste gratis und franko!

Spielwaaren.

Spielwaaren

in unerreichter Mannichfaltigkeit und Preiswürdigkeit vom billigsten bis feinsten Genre empfiehlt

M. Mühlfelder,

Bocholt, am Ostermarkt.

Spielwaaren. Spielwaaren.

Spielwaaren.

Versteigerung.

Mittwoch, den 12. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich beim Wirth **Reidick** hier

eine Kuh

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung, für Rechnung dessen, den es angeht.

Bocholt, den 7. Dezember 1900.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 12. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

verkaufe ich beim Wirth **Reidick** hierselbst

1 Vertikow, 1 Commode, 1 Kleiderschrank, 1 Schneidernähmaschine, 1 Küchenschrank, 2 Spiegel, 3 Blumenvasen, 5 Figuren mit Glaskuppel, 1 Tisch mit Decke, 1 Console, 1 eiserne Bettstelle mit Bett, 3 Rohrstühle, 2 Küchenbänke, 1 Mantelstock, 1 Kreuz mit Haarkette, sowie verschiedene andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Kartoffeln- und Zwiebeln-Verkauf.

Freitag, den 14. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich an der Wohnung der **Wwe. H. Busch,** Kreuzstraße hierselbst, öffentlich auf Credit verkaufen:

200 Ctr. vorzügliche Speisekartoffeln,

als:

rothe u. blaue Käperbäs, Magnum bonum, Schneeflocken 2c.

200 Ctr. prima Zwiebeln (pr. Ctr. zu 4 Mk.)

Kartoffeln und Zwiebeln werden in Stadt und Feldmark frei ins Haus geliefert.

Vernier.

Vertretungen

leistungsfähiger Industrie- und Exportfirmen übernimmt für Rumänien handelsgerichtlich protocollirte Firma für ausländische Agenturen, welche das ganze Land bereisen läßt und über Ia. Referenzen verfügt.

SAL. B. STEIN, Jassy, Rumänien.

Holzkisten und Kistentheile jeder Art für Bahn, Post und Export. Kleine Kisten für Seifen, Zuckerwaaren etc. Holzwolle, Trockenrahmen, Faßhölzer 2c. empfiehlt billigst **C. J. Becker,** Dampfsägewerk und Kistenfabrik in Köln-Nippes.

Weihnachts-Karten — Neujahrs-Karten

empfehlen in **reichster Auswahl** und zu den billigsten Preisen

J. & A. Temming, Bocholt.

Glückwunsch-Karten — Visiten-Karten

Günstige Gelegenheit!

Echt silberne Cylinder-Remt.-Uhren

m. Sek., schönen Zifferblättern und dichten, starken Gehäusen, sowie prima Werken verkaufe unter Garantie, so lange der Vorrath reicht, zu M. 10,50.

Ferner empfehle **in großer Auswahl** soeben erhaltene

Regulateure mit feinen Werken,

schönen Gehäusen und neuesten Transportpendeln, welche jeder aufhängen kann.

Auch mache ich auf die neuesten **Gold-, Silberwaaren** und **Schmucksachen** aufmerksam.

Neuheiten in **Musikwerken in allen Preisen,** nur bestes Fabrikat.

Als passende **Weihnachtsgeschenke und zur Belehrung** bringe die neuesten mechanisch., electrisch., und optischen Artikel, **Modellmaschinchen** 2c. in hübsch arrangirten Cartons u. Kästchen, in höchster Vervollkommnung für alle Zwecke u. Gewerbe, in Erinnerung. Dieselben erleichtern dem Schüler das Lernen erheblich. Jede Auskunft bereitwilligst, ohne Kaufzwang. Nichtvorräthiges in kürzester Zeit. Nur **solide** Waaren, Preise **äußerst** billig.

Hochachtungsvoll

Clem. Möllenbeck,

Uhrmacher, Optiker und Electriker, Navardistr. 217.

Soeben erschien im Verlage von **G. D. Baedeker** in **Essen** und ist durch die **J. & A. Temming'sche Buchhandlung** in **Bocholt** zu beziehen:

Vom Stamm der Eiche.

Westfalenbuch.

Herausgegeben von **E. Hülter.**

In kl. 8°. VI und 208 Seiten und beziehungsreiches Titelbild. Preis in künstlerisch wirkungsvollem Originaleinband mit Goldschnitt 3 Mark.

Der auf poetischem und literarisch-historischem Gebiete viel geschätzte Herausgeber hat die bekanntesten und hervorragendsten lebenden Dichter und Dichterinnen Westfalens zu Beiträgen für dieses „Westfalenbuch" zu gewinnen gewußt. Auf diese Weise ist eine ebenso interessante wie fesselnde Sammlung von Dichtungen und Prosastücken in hoch- wie plattdeutscher Sprache entstanden, welche ein außerordentlich anziehendes Bild des westfälischen Dichterwaldes der Gegenwart abgibt. Hermann Hartmann, Karl Prümer, Hermann Landois, Johanna Baltz, Paul Bähr. Carl Hülter, W. Uhlmann-Bixterheide, Friedr. Kampmann, Fritz Stöber, Jacob Löwenberg, Hedwig Kiesekamp und mancher andere Name von gutem Klange sind in dem Büchlein vertreten.

Einen besonderen Werth erhält die Sammlung durch biographische Notizen über jeden in derselben vertretenen Dichter.

Das Buch ist in seinem stimmungsvollen Einband mit hübschem Titelbild zu einem reizenden Geschenkwerk besonders für **Weihnachten** sehr geeignet. Sein billiger Preis — 3 Mark — ermöglicht Jedermann die Anschaffung.

Carl Schorsch

Bocholt i. W., Blücherstr. 91[1].

Uebernahme von Straßen- und Tiefbau-Arbeiten.
Ausführung von Pflaster- und Erdarbeiten jeglicher Art.
Ausbau von Straßen und Chausseen.
Canalisirungs- und Entwässerungs-Anlagen.
Herstellung von Trottoirs in Mosaikpflaster und Asphaltbelag.

Lager und Lieferung von

Thon- und Cementröhren, Bord- und Pflastersteinen, holländ. Straßenklinkern und Schalker Zechensteinen, imprägnirten Klötzen für Holzpflasterung, Hochofenschlacken u. Basalt-Feinschlag.

Winter-Fahrpläne

empfehlen **J. & A. Temming.**

Rothe Kreuz-Lotterie.

16,870 **Gewinne,** darunter 100,000 Mk., 50,000 Mk., 25,000 Mk., 15,000 Mk. etc. Zieh. v. 17. bis 21. Dezbr. Hierzu empfehle Loose zum amtlichen Preise von 3 Mk. 30 Pfg. Zusendung und Gewinnliste 20 Pfg.

Robert Ottemann,
Braunschweig.



Ein wachsamer

Jagdhund,

nicht bissig, sowie 2 Jagdhündinnen, 7 Monat alt, billig abzugeben.

Müller, Förster,
Krechting.